

Verabschiedungsbrief



Die Berufsjahre 1972 bis 2016 als Geschenk „erfüllter Zeit“

(Paulus, Galaterbrief)

Die Jahre 1950 bis 1972, als mein **erster** großer Lebensabschnitt von der Geburt bis zum Berufseintritt, gingen der **2. Lebensphase**, meinem Lehrerdasein voraus.

Schulen als Häuser des Lernens und Lebens waren 59 1/2 Jahre mein außerhäuslicher Lebensmittelpunkt: als Schüler an der Volksschule von 1956 bis 1960 und am Gymnasium bis 1969, anschließend als Student für das Lehramt „Volksschulen“.

In Osterhofen begann 1972 meine Tätigkeit als Lehramtsanwärter. 1973 kam ich an die Cabrinschule Offenstetten und durfte von 1974 bis 1976 postgradual Sonderpädagogik studieren. Was für ein Glück! Mein 2. Staatsexamen habe ich 1977 abgelegt.

Von 1979 bis 1998 war ich als regionaler Ausbildungsleiter sowie als Seminarleiter Geistig- und Lernbehindertenpädagogik im Regierungsbezirk Niederbayern tätig. Beruflich ist das bis heute meine erste große Liebe – „never ending“ Die zwischenzeitliche viersemestrige Abordnung an die LMU München bleibt ebenfalls ein mir wertvoller Bestandteil meines beruflichen Werdegangs.

Der Wechsel des Regierungsbezirks war für mich ein tiefer Einschnitt. In der Erinnerungsverklärung habe ich ein gelobtes Land verlassen und wurde in einem ebensolchen aufgenommen.

Das Bindeglied war stets der Schulträger Katholische Jugendfürsorge Regensburg. Der KJF bin ich zu ganz großem Dank verpflichtet.

1998 hat mir die KJF die Aufgabe der Schul- und Einrichtungsleitung der Bischof-Wittmann-Schule übertragen. In meinen Antrittsworten habe ich gesagt und im Flyer der Schule geschrieben: „Leben in der Fülle“ (Johannes 10,10b) für alle Kinder in der Schulvorbereitenden Einrichtung und in den drei Schulstufen ist unser Auftrag christlicher Heilpädagogik und somit die große Herausforderung für alle Mitarbeiter.

Mit allen ihren Kräften haben mich das Leitungsteam, das Sekretariat, die Hausmeister und meine heilpädagogisch-therapeutischen Mitarbeiter unterstützt. Die pädagogische Einheit von Schule, Tagesstätte und Fachdiensten ist uns beispielgebend gelungen.

Als wegweisende Stationen an der Bischof-Wittmann-Schule, die sich unauslöschlich in mein Gedächtnis eingegraben haben, möchte ich nennen:

Der UN-Konvention weit voraus ereignete sich **1999** die erste Einzelinklusion an der Grundschule Brennbach. 2005 kam dieser Schüler in eine Partnerklasse aus der er 2013 entlassen wurde.

Bereits **2001** wurde die erste Außenklasse an der Grundschule Königswiesen gebildet. Die Fortführung erfolgte 2005 an der Hauptschule der Volksschule Lappersdorf und 2010 am Beruflichen Schulzentrum Regensburg Land (BSZ) bis zur Schulentlassung 2013.

1999 und 2001 gab es in Bayern für inklusive Beschulungsformen noch keine schulrechtlichen Grundlagen.

Schnell sind die Partnerklassen auf sechs angewachsen.

Schüler, die in eine Partnerklasse aufgenommen werden, verbleiben die gesamte 12-jährige Schulzeit in dieser inklusiven Beschulungsform.

Die erste Tandemklasse wurde 2011 an der Grundschule Konrad mit Profil Inklusion eingerichtet.

Seit dem Schuljahr 2015/16 bestehen zwei Tandemklassen: eine neu eingerichtete mit Schulanfängern an der Grundschule Konrad und die fortgeführte der im 5. Schuljahr bestehenden Tandemklasse an der Mittelschule mit Profil Inklusion der Volksschule Lappersdorf.

Im aktuellen Schuljahr haben wir Partnerklassen an der Grundschule Hainsacker (PK 4), an der Volksschule Lappersdorf (PK 7 und 8), an der Mittelschule Undorf (PK 9) und am Beruflichen Schulzentrum Regensburg Land (PK 12).

Seit vielen Jahren bilden Sozialpflege-Schüler vom BSZ Regensburg Land, die von Berufsschullehrern an unserer FzGE-Schule unterrichtet werden, eine „Partnerklasse in Gegenrichtung“.

Vier Tagesstättengruppen befinden sich an Partnerklassenstandorten. In inklusiver teilstationärer Form bieten wir hier auch die medizinischen Fachdienste Logopädie, Ergotherapie und Physiotherapie an.

Zur Zeit nicht bestehende Partnerklassenstandorte waren an den Grundschulen in der Stadt Regensburg in Königswiesen und Wolfgang sowie im Landkreis in Großberg.

Schüler mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sind vermehrt einzeln inkludiert in Grundschulen und nicht nur an den Schulen mit Profil Inklusion, die im Schulamtsbezirk Regensburg Stadt und Land inzwischen auf vier angewachsen sind. Der prozentuale Anteil der Stunden im Mobilen sonderpädagogischen Dienst (MSD) am gesamten Lehrerstundendeputat steigt stetig an.

Unsere Stärke in der Region sind die von mir so genannten Schulverbundsysteme, bestehend aus FzGE-Schule, Sonderpädagogischen Förderzentren, Grundschulen, Mittelschulen, Realschulen und Berufsschule. Besonders auch gemeinsame „Pädagogische Tage“ bringen uns so richtig voran.

Die Krönung meiner langen Lehrtätigkeit bildete der sich schnell entwickelnde Schulverbund. Schulleitungen und Kollegien können unendlich viel voneinander lernen. Diese Mehrhäusigkeit/Vielhäusigkeit logistisch und von der Unterrichtsqualität her mit Leben zu erfüllen, war nur realisierbar, weil das Schulamt mit der Bischof-Wittmann-Schule mustergültig zusammengearbeitet hat.

Meine Person betreffend blieb es beim jeweils unvollkommenen Versuch, dem Beruf als Lehrer leider sehr kurz, als Seminarleiter und als Schulleiter zeitlich sehr ausgiebig, insgesamt nahezu 44 Jahre lang, im Vollen gerecht zu werden.

Von September 1972 bis Februar 2016 hatte ich von meinem Dienstherrn Freistaat Bayern und vom katholischen Schulträger dienende Aufgaben übertragen bekommen. Selbst wenn man sich nach besten Kräften bemüht, macht man längst nicht alles richtig. Hiermit entschuldige ich mich für alle meine Fehler und Schwächen, besonders die Mitarbeiter betreffend.

Gerade Menschen in pädagogischen Professionen brauchen eine hohe Bereitschaft, ein Berufsleben lang Lernende zu bleiben. Selbst wenn man sich dessen bewusst ist, gelingt einem längst nicht alles.

Aber: Lehrer, Seminarleiter und Schulleiter zu sein, sind Herausforderungen, denen man nicht durchgängig voll gewachsen sein kann. Die Erwartungshaltungen der Schüler, der Kollegen, der Eltern, der Behörden usw. sind verständlich, aber längst nicht immer befriedigend einzulösen.

Ehrenamtlich durfte ich viele Jahre lang deutschlandweit für die Caritas-Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) im Fachausschuss Kinder und Jugendliche tätig sein.

Staatsexamensprüfer war ich von 1981 bis 2015. Als LPO 2 Prüfer habe ich über mehr als drei Jahrzehnte hinweg bei LPO 1 und besonders bei LPO 2 Prüfungen mitgewirkt usw. Die genaue Zahl meiner abgenommenen Prüfungen verrate ich Ihnen nicht. Es ist keine dreistellige sondern eine vierstellige.

Mindestens so gern wie geredet, habe ich geschrieben.

Meine von mir verfassten Wochenmitteilungen – die Hauszeitung der Bischof-Wittmann-Schule – vom ersten bis zum letzten Tag meiner Berufsausübung - füllen mehrere prall gefüllte Ordner.

Von eurem „Lehrer-Lehrer“, so sehe ich mich in der subjektiven Selbsteinschätzung, musstet ihr euch, liebe Kollegen und Kolleginnen oft zu viel des Guten anhören. Das Sprichwort „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“ habe ich nicht durchgängig eingelöst.

Mein Wunsch für die Abschlussfeier ist:

Dieser Verabschiedungsbrief ersetzt meine Abschlussrede. Zuhörend und schweigend genießen, nach fast 60 Jahren in eine andere Welt gehend, entspricht am ehesten meiner Vorstellung.

Was für ein Segen, der mir als Schüler und in meinem Arbeitsleben zu Teil wurde.

Das heißt auf mich bezogen: Es gilt, Abschied zu nehmen.

Fragend und unwissend blicke ich auf meine **dritte Lebenszeit**.

Ich komme zum Schluss:

Alles, was mir gelungen ist, war eine Gemeinschaftsleistung. Wir waren an der Bischof-Wittmann-Schule eine große Familie, eine Schulgemeinschaft. Mit den Eltern und mit dem Elternbeirat haben wir nicht so selten auch Berge versetzt. Ich wiederhole selbstbewusst: Wir haben Berge versetzt. Ich möchte hier nur die Etablierung der Schulbegleiter nennen. Unsere Eltern waren hier im gesamten Bundesgebiet wegweisend...

Vergelt's Gott für das viele Gute, das Sie mir in so großer Zahl über so viele Jahre hinweg zuteil haben werden lassen.

Ich wünsche den Menschen der Bischof-Wittmann-Schule, dass sie eine Familie bleiben. Einem sehr alten bayerischen Brauch folgend könnten Sie jetzt antworten: „Segne es Gott!“ – das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige.

Diese sehr alte Segensformel „Seng's Gott“ soll alle Menschen an der Bischof-Wittmann-Schule behüten und schützen.

Mit dem Buchtitel von Anselm Grün „Erfülltes Leben – Erfüllte Zeit“ gesprochen, bin ich voller Hoffnung, das mir dieser Neuanfang in meinem bevorstehenden Lebensabschnitt unter gänzlich veränderten Gegebenheiten gelingen wird.

Post skriptum: Wir treffen uns nach dieser feierlichen und für mich unvergesslichen Verabschiedung zu gemeinsamen Gesprächen. Dabei soll das Essen und Trinken nicht zu kurz kommen. Die Gastfreundschaft war mir immer ein Herzensanliegen. Wie heißt es doch im Hebräerbrief: „Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“ (Heb 13,2)

L. Faltermeyer